

reichen, das kleine gehörte einem armen Manne. Da dachte unser Herrgott: Dem Reichen werde ich nicht zur Last fallen, bei ihm will ich anklopfen. Als der Reiche an seine Thür klopfen hörte, machte er das Fenster auf und fragte den Fremdling: „Was sucht Ihr denn?“ Der liebe Gott antwortete: „Ich bitte nur um ein Nachtlager.“ Der Reiche guckte den Wandersmann an vom Haupt bis zu den Füßen. Weil der liebe Gott keine schönen Kleider anhatte und nicht ausah wie einer, der viel Geld in der Tasche hat, schüttelte er mit dem Kopfe und sagte: „Ich kann Euch nicht aufnehmen, denn meine Kammern liegen voll Kräuter und Samen. Wenn ich jeden aufnehmen sollte, der an meine Thür klopft, so könnte ich selbst den Bettelstab in die Hand nehmen. Sucht Euch anderswo ein Unterkommen!“ Damit schlug er das Fenster zu und ließ den lieben Gott stehen.

2. Da kehrte ihm der liebe Gott den Rücken, ging hinüber zu dem kleinen Hause und klopfte an. Kaum hatte er angeklopft, so machte auch der Arme schon sein Thürchen auf und sagte: „Kommt herein! Es ist schon finster, und heute könnt Ihr doch nicht weiter kommen.“ Das gefiel dem lieben Gott, und er ging hinein. Die Frau des armen Mannes reichte ihm die Hand und sagte: „Seid willkommen und ruht Euch aus! Ihr müßt vorlieb nehmen. Wir haben nicht viel, aber was wir haben, geben wir von Herzen gern.“ Dann setzte sie die Kartoffeln ans Feuer. Derweil sie kochten, melkte sie ihre Ziege, damit sie ein bißchen Milch dazu hätten.

3. Als der Tisch gedeckt war, setzte sich der liebe Gott zu ihnen und aß mit. Die schlechte Kost schmeckte ihm gut, denn es waren vergnügte Gesichter dabei. Wie sie gegessen hatten und es Schlafenszeit war, rief die Frau heimlich ihren Mann und sprach: „Höre, lieber Mann, wir wollen uns heute Nacht eine Streu machen. Der müde Wanderer soll sich in unser Bett legen und ausruhen. Er ist den ganzen Tag über gegangen, da wird einer müde.“ „Von Herzen gern,“ antwortete der Mann, „ich will's ihm anbieten.“ Da ging der Arme hin und sagte zum lieben Gott: „Legt Euch heute Nacht in unser Bett und ruht Eure